

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst
Band: 8 (1918)
Heft: 12

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Durch die Lüfte geht ein Raunen..

Durch die Lüfte geht ein Raunen:
„Legt die Waffen ab geschwind!“

Wir erschrecken süß und staunen,
Glauben's nicht, vor Leiden blind.

Durch die Lüfte geht ein Raunen,
Das, so leis es auch erschallt,
Stärker doch als Kriegsposaunen,
Rührt das Herz mit Allgewalt.

Durch die Lüfte geht ein Raunen:
„Friede!“ tönt's nun laut und klar.
Schon verstummen drob Kartauen.
„Friede! Friede!“ — Wird es wahr?

Eugen Sutermeister.



Anlässlich der Generalversammlung der Aktionäre der Kohlenzentrale in Basel machte Herr Ständerat Dr. Scherrer einige interessante Angaben über die Kohlenversorgung der Schweiz und deren Aussichten: Die auf Deutschland gefetzten Hoffnungen haben sich nur zum Teil erfüllt. Statt der erwarteten 200,000 Tonnen per Monat werden uns durchschnittlich 170,000 geliefert. Vor dem Kriege waren es monatlich 280,000 Tonnen. Auch ist die Qualität der Kohle schlechter geworden. Die deutsche Regierung hat sich allerdings nicht förmlich verpflichtet, uns das genannte Quantum zu liefern. Es liegt ihr nur die Pflicht ob, die Ausfuhrbewilligungen für daselbe zu erteilen, und das tut sie. Auch die deutschen Lieferanten tun ihr Möglichstes, uns mit Kohle zu versehen, dazu bilden schon die hohen Preise genügenden Anreiz. Aber die Verhältnisse sind stärker als aller guter Wille. Unsere Kohlenvorräte sind enorm zurückgegangen und bald leben wir nur noch „von der Hand in den Mund“. Die Bundesbahnen haben sehr geringe Vorräte und die Gaswerke werden ihre Vorräte bis zum Herbst völlig aufgezehrt haben. Schwere Zeiten und besonders ein schwerer Winter steht uns bevor. Auch wenn der Krieg in diesem Jahre beendet würde, käme noch keine Besserung zustande, da überall die Vorräte aufgebraucht sind und die Nachfrage eine enorme sein wird. Dazu ist der Zustand des Rollmaterials schlechter geworden. Die Schweiz muß alle Anstrengungen machen zur Gewinnung von Torf und Braunkohle in größerem Maße als bisher. Und die vorhan-

denen Vorräte müssen gestreckt werden so lange wie immer möglich, um die Einstellung der Betriebe, eine Kalamität ersten Ranges, zu vermeiden.

Für die Schweizer in Italien sind gegenwärtig keine guten Zeiten, namentlich für solche nicht, die einen deutsch klingenden Namen tragen. Der Fall Amstad in Rom ist noch nicht erledigt, und schon werden in Genua weitere Schweizer, die H. Locher, Hubert, Vaira und Martell vor ein Kriegsgericht gestellt. In Novara sind Vater und Sohn Suter wegen behaupteter Schädigung der Kriegsmaterialerzeugung ins Gefängnis gesteckt worden. Der „Secolo“ meldet die Verhaftung eines Herrn Wilhelm Sprecher, Kaufmann in Genua, ein Graubündner.

Auf der Fahrt von England nach Bordeaux soll der Dampfer „Starling“, der große Mengen Waren für die Schweiz enthielt infolge Zusammenstoßes gesunken sein.

Für die nächste Zeit wird eine neue Steigerung der Fleischpreise angekündigt, weil die Preissteigerung auf den Viehmärkten anhält und die Aussichten für die Fleischversorgung sich beim Rückgang des Schlachtviehbestandes ungünstig gestaltet.

Das Volkswirtschaftsdepartement erläßt eine Verfügung, wonach auch in den folgenden Jahren keine größeren Flächen mit Tabak bepflanzt werden dürfen als im Jahr 1917. Den Kantonen wird es überdies anheim gestellt, den Tabakbau weiter einzuschränken.

Zur Erlangung eines neuen schweizerischen Münzbildes wird unter schweizerischen Künstlern ein Wettbewerb veranstaltet. Die Einladung zur Teilnahme wird vom schweizerischen Finanzdepartement versandt. Die Entwürfe müssen in plastischer Ausführung in der Größe von höchstens 150 Millimeter Durchmesser abgeliefert werden, und zwar bis zum 30. September 1918 an die eidg. Münzstätte in Bern.

Zurzeit wird die Frage ernstlich geprüft, ob nicht unjere Militärflieger zur Beförderung von Eilbriefen zwischen den schweizerischen Hauptverkehrszentren verwendet werden sollen. Eine derartige Flugpost käme in Betracht zwischen Genf, Lausanne, Bern, Zürich, Basel und Olten.

Das Volkswirtschaftsdepartement hat bei den Kantonen eine Umfrage angeordnet, ob nicht auch während des Sommers einschränkende Vorschriften über den Läden-, Rind-, Variété- und Wirtschaftsschlus erlassen werden sollten. Die Sache ist ja recht, aber die Läden sollten

denn doch nicht in die gleiche Kategorie wie die Vergnügungsetablissemte gestellt werden.

Die Preissteigerung für Weizen beträgt seit 1913 bis 1917 160 Prozent, für Zucker 164 Prozent, Baumwolle 62 Prozent, Seide 100 Prozent, Steinkohle 150 Prozent, Roheisen 300 Prozent und Eisenblech 100 Prozent.

Das schweizerische Volkswirtschaftsdepartement hat verfügt, daß sämtliche Fabriken, welche Papier, Karton, Pappen, sowie Papierhalbstoffe (Zellstoffe, Holzschliff, Lumpenhalbstoffe etc.) fabrizieren, verpflichtet sind, der Sektion für Papierindustrie fortlaufend von allen Abschlüssen, sowie von allfällig abgewiesenen oder reduzierten Bestellungen Kenntnis zu geben. Fakturkopien für jede einzelne Lieferung ist einzureichen. Einsicht in die Bücher oder Geschäftspapiere ist zu gewähren, sowie jede verlangte Auskunft wahrheitsgetreu zu erteilen.

Von den 170 Wagenladungen Kaffee, die schweizerische Händler in Frankreich gekauft haben, dürfen 130 Wagen Frankreich nicht verlassen.

An der schweizerischen Rheingrenze fand letzte Woche ein heftiger Kampf zwischen Soldaten des Bataillons 72 und Schmugglern statt, die aus dem Lichtensteiner Gebiet vorstießen und mit Revolvern auf die Soldaten schossen. Die Soldaten erwiderten das Feuer und verwundeten einen Schmuggler tödlich.

Der neue schweizerische Stahlhelm hat große Ähnlichkeit mit der Sturmhaube der alten Schweizer. Er hält etwa die Mitte zwischen der deutschen und französischen Form und ist mit stark ausladendem Schläfen- und Nackenschutz versehen. Ein Lederband hält ihn unterm Kinn fest.

Der Ständerat hat die Volksinitiative auf Einführung der direkten Bundessteuer abgelehnt. Nun kommt sie vor den Nationalrat. Auf das Schicksal, das ihr dort bereitet wird, darf man gespannt sein.



Ueber die Existenzbedingungen der zum Hilfsdienst abkommandierten Russen in Uetendorf wird der Presse folgendes mitgeteilt: Arbeitszeit täglich 9 Stunden. Abends haben sie freien Ausgang bis halb 10 Uhr; am Sonntag sind

sie den ganzen Nachmittag frei. Ihr Stundenlohn bewegt sich zwischen 50 und 70 Rappen. Für ihre Unterkunft wurde mit einem Kostenaufwand von 18,000 Franken eine neue Baracke gebaut mit abgeteilten Schlafräumen, einem abgeteilten Speisesaal und einem bequemen Lesezimmer. Man hat sich bemüht, russische Literatur herbeizuschaffen. Auch über die Verpflegung können sie nicht klagen. Ein Mittagessen bestand kürzlich aus 300 Gramm Fleisch (Rindsbraten), 200 Gramm Reis und einem halben Liter Milch. Es heißt, im allgemeinen seien die russischen Deserteure mit ihrem Aufenthalt in Uetendorf zufrieden; der letzthin erfolgte Ausstand sei lediglich auf überreichen Alkoholgenuss zurückzuführen. —

Bümpliz hat beschlossen, eine Parallelklasse an der Sekundarschule und eine Spezialklasse für Schwachbegabte an der Primarschule zu errichten. Ferner sollen Gemeindewohnbauten auf dem sogenannten Brünnaeder erstellt werden. —

Unter den Arbeitern des Kohlenbergwerkes Gondiswil ist neuerdings ein Ausstand ausgebrochen, weil sie die sofortige Entlassung eines italienischen Vorarbeiters forderte. Zwischen einheimischen Arbeitern und italienischen Spezialarbeitern kam es letzte Woche zu einer argen Rauferei, bei der auch Blut floss und die Polizei einschreiten mußte. Das Kohlenbergwerk steht nun unter polizeilicher Bewachung. —

Zum Andenken an seinen am 7. Januar abhin infolge Unglücksfalls verstorbenen Sohn hat der Besitzer des Schloßgutes Strättligen, Herr Gustav Ammann, Vergabungen im Betrage von 8000 Fr. gemacht. 4000 Fr. erhalten die Armen der Gemeinde Strättligen, 2000 Franken das Greifenalpl Gwatt und 2000 Fr. die Schulgemeinde Strättligen.

Beim Schleusenwerk Hagued wurde letzter Tage ein männlicher Leichnam gefunden, der längere Zeit im Wasser gelegen haben muß. Es handelt sich um einen zirka 35 Jahre alten Mann. —

† Matthäus Schild-Bischel,

gew. Photograph und Kunstmaler in Brienzi.

Matthäus Schild, Angehöriger eines alten Brienzergeschlechts, zeigte schon als Schüler ungewöhnliche Anlagen für Musik, Naturbeobachtung und zeichnerische Betätigung. Zuerst für den väterlichen Beruf eines Schnitzers bestimmt und in diesen eingeführt, konnte er bald dem Zuge seines Innern folgen und die bernische Kunstschule besuchen, deren Kurse er absolvierte. Die wohlbestandene Prüfung brachte ihm das Diplom und die Wahlfähigkeit als Zeichenlehrer höherer Klassen. Der Zutritt zu städtischen Lehrstellen seines Faches und zum Verkehr mit höheren Gesellschaftsklassen stand ihm nun offen. Aber den Brienzer zog es nach den Stätten seiner Heimat im sonnenbeglänzten Oberland, dessen Berge, Seen, Wasserfälle, Wälder und Alpen Freunde seiner Kindheit gewesen und dem jugendlichen Maler in dem Reichtum an Naturgenüssen, an Volksleben typischer Alten, naturfrischer

Frauengestalten, bade- und spielfroher Kinder ein dankbares Feld künstlerischen Schaffens boten.

Allein die Kunst geht nach Brot. Diesem harten Naturgesetz mußte sich auch unser Thews beugen; da griff er fest auf das verwandte Gebiet der



† Matthäus Schild-Bischel.

Photographie. Bei einem Freunde in der welschen Schweiz ließ er sich in die Geheimnisse dieser Kunst einweihen. In den Kreisen der Fachgenossen und Kunstverständigen erwarb er sich als Photograph besondere Beachtung durch ein vornehm ausgeführtes Album bernischer Holzbauten: Häuser und Speicher, zum Teil aus dem Oberland.

So durfte er es wagen, einen Verlag von illustrierten Postkarten zu gründen, die unter Einheimischen und verwöhnten ausländischen Reisenden verdiente Anerkennung und zahlreiche Abnehmer fanden. Neben diesem Stamm beruflicher Tätigkeit vergaß er seine alte Liebe, die Malerei, nicht, und selbst in den Tagen zunehmender Krankheit entstanden unter seinen Händen Bilder lachenden Humors und unverwüsthcher Naturfreude. Auch sein anderes Lebenselement, die Musik, wurde über diesen Arbeiten nicht vernachlässigt. Die Musikgesellschaft von Brienzi fand in ihm einen fachkundigen Dirigenten von feinem Geschmack und zuverlässiger Führung.

Doch — lang, lang ist's her, seit er in ungestörter Lebensfreude sich und andern Lust bereitete durch klangvolle Liebergaben oder den Dirigentenstab schwang. Denn schon in den Jahren der besten Manneskraft wurden seine Tage getrübt durch zeitweilige Schwächezustände. Umsonst waren die eifrigsten ärztlichen Bemühungen und die hingebendste, aufopferndste Pflege seiner Lebensgefährtin. Sie konnten das fliehende Leben nicht retten. Das Lichtlein verglomm und erlosch, und die Trauerweisen seiner Musikkreunde tönen ergreifend in unserer Erinnerung nach.

Auf dem frühen Grabe welken Kränze; in Wehmut gedenken wir des Hingegangenen und weihen ihm den immergrünen Kranz eines liebenden Andenkens.

Die Firma Albert Brand & Cie. in Langenthal hat dem Gemeinderat schen-

ungsweise 5000 Fr. übermacht zur Ausrichtung von außerordentlichen Teuerungszulagen an bedürftige Einwohner von Langenthal. —

Das kantonale Milchamt gibt bekannt, daß infolge des stetigen Rückgangs der Milchproduktion nicht mehr in allen Gemeinden 6 Deziliter pro Tag und Person abgegeben werden können. Es verfügt deshalb, daß denjenigen Gemeinden, die bisher unter 5 Deziliter pro Person und Tag erhalten konnten, Aushilfsmilch abzugeben sei bis zu dem Quantum, daß es ihr die Abgabe von 5 Deziliter Milch ermöglicht. Es müssen daher die Gemeinden, die mehr als 6 Deziliter Milch zur Verfügung haben, das überschüssige Quantum dem Milchamt abliefern, damit es zum Ausgleich schreiten kann.

Der 12jährige Knabe Fritz Mürger, der einzige Sohn der Witwe Mürger in Büren, kam am 11. März von einem Gang in den Wald nicht mehr nach Hause und wurde am gleichen Tage vergeblich gesucht. Am folgenden Tage fanden ihn die Schüler seiner Klasse unter der Führung des Lehrers tot unter einem sogenannten Sägeträmel liegen. Man glaubt, er sei auf den Baumstämmen herumgegangen, habe einen davon ins Rollen gebracht und sei dann beim Fall darunter geraten und erdrückt worden. —

Der Große Rat des Kantons Bern hat in seiner Sitzung der letzten Woche 57 Einbürgerungsgesuchen in bernische Gemeinden entsprochen. —

In Schwarzenburg wurden sämtliche Schulklassen wegen zahlreich aufgetretener Diphtheritis- und Croupfällen geschlossen. —

Zwischen Wangen a. A. und Niederbipp ist letzte Woche ein Zug stecken geblieben. Bei der Lostrennung ereignete sich ein Zusammenstoß mit der Lokomotive und verursachte bedeutenden Materialschaden. Die Linie war einige Stunden gesperrt. Personen wurden keine verletzt. —

Um überflüssige Pferde transportkosten zu ersparen, ist das seit Kriegsausbruch in Interlaken stationiert gewesene Pferdedepot nach Burgdorf verlegt worden. —

Auf eine Umfrage des Handwerker- und Gewerbevereins hin haben sich in Thun für die Sommerzeit von 224 Geschäftsinhabern 118 für die Einführung des 7 Uhr-, 3 für den 7½ Uhr- und 103 für den 8 Uhr-Ladenschluß erklärt.

Die Kommission für die Vorbereitung der politischen Bauernorganisation im Kanton Bern hat Programm und Parteistatuten durchberaten und einstimmig beschlossen, der am 26. März in Bern zusammentretenden großen Konferenz der kantonalen landwirtschaftlichen Organisationen die Schaffung einer vollkommen selbständigen politischen Partei zu beantragen. Nahezu einstimmig wird ferner beantragt werden, die neue politische Partei „Bürger- und Bauernpartei des Kantons Bern“ zu nennen. —

Letzte Woche starb im Grenzdienst im Jura ein Landwehrsoldat des Bataillons 136, daheim eine Witwe mit sechs un-

mündigen Kindern zurücklassend. Die Kameraden veranstalteten in echt freundschaftlichem Sinne eine Sammlung und konnten der Witwe die Summe von 210 Fr. übermitteln. —

Der Kanton Bern steht mit 80—85 Prozent an erster Stelle in der Vermehrung der Anbaufläche für Inlandgetreide. Die fehlenden 15 Prozent müssen nachträglich durchgeführt werden.

Die Gemeindebehörden von Thun beschäftigen sich zurzeit mit der Wohnungsnot und nehmen die Inanspruchnahme leerstehender Wohnungen und die Erstellung von Gemeindebauten in Aussicht. — Die Gewerkschaft der Gemeindegewerkschaften postulierte für die Einführung des freien Samstagnachmittags in dem Sinne, daß dadurch eine Lohneinbuße nicht erfolgen dürfe. —



Die Gemeindegewahlen vom vergangenen Sonntag hatten nur eine mäßige Zahl stimmberechtigter Bürger zur Erfüllung ihrer Pflichten laden können. Die Beteiligung war kaum 45 Prozent. Als nicht ständiger Gemeinderat wurde an Stelle des zurückgetretenen Herrn Dr. Bohren mit 6237 Stimmen Herr Robert Grimm, Redaktor der Tagwacht und Nationalrat, gewählt. Seine beiden Gegner, Herr Redaktor Dr. Baumgartner, Kandidat der Jungfreiwillichen, und Herr Großrat von Steiger, Kandidat der Konservativen, machten 2622 und 1798 Stimmen. Die übrigen vier bekannten Vorlagen: Beschaffung eines Tramreformers, Alignedmentsplan Brunnadern-Kalchegg, Alignedmentsplan Neubrüggstraße-Engeried und Ankauf eines Teils der Haafbeizung, wurden alle angenommen. —

Der Bundesrat verlangt von den eidgenössischen Räten für den Ankauf der Häuser Nr. 32 und 34 an der Bundesgasse und zur Bestreitung der notwendigen baulichen Veränderungen einen Kredit von 767,000 Franken. —

Samstag, den 16. März abhin, hat der neue französische Gesandte in Bern, Herr Botschafter Excellenc Dutasta, dem Bundesrat seine Antrittsvisite gemacht.

An der philosophischen Fakultät promovierte mit Auszeichnung zum Doktor Herr Werner Schweizer in Bern. —

Zum Oberingenieur bei den Bundesbahnen wurde gewählt: Herr Otto Tschanz von Sigriswil, zurzeit Stellvertreter des Obermaschineningenieurs.

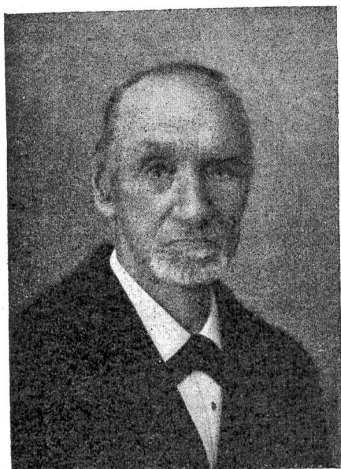
† Joh. Jak. Glur,

gew. Oberlehrer der Primarschule der Mittleren Stadt Bern.

Am 27. Februar abhin starb hier in Bern im hohen Alter von 88 Jahren Herr Joh. Jak. Glur, gewesener Oberlehrer an der Kirchenfeldschule, von den Lehrerveteranen wohl der älteste.

Er wurde 1830 in Wynau, seinem Heimatort, geboren und hatte schon

frühzeitig den Wunsch, Lehrer zu werden. Er besuchte nach vollendeter Schulzeit das Lehrerseminar in Münchenbuchsee, das damals unter der berühmten Leitung Grunholzers stand und wohl dessen Einwirkung verdankte Glur



† Joh. Jak. Glur.

seine gesegnete Wirksamkeit an den verschiedenen Schulen, denen er vorstand.

Nachdem er einige Jahre in Gmütligen wirkte, wo auch seine Verheiratung erfolgte, kam er dann nach Wiggiswil an die Gesamtschule, wo er hinreichend Gelegenheit hatte, sein Lehrtalent zu verwerten und wo er zur vollsten Zufriedenheit von Eltern und Behörden wirkte. Im Frühling 1874 wurde er an eine untere Klasse der Mattenschule gewählt; aber schon im Herbst 1876 kam er als Oberlehrer an die Knabenabteilung der Postgassenschule. Großes Leid bereitete ihm der Wohnungswechsel aus der gesunden Oberlehrerwohnung in die ungesunde und feuchte der alten Kaserne an der Predigergasse im Jahr 1880, die er erst 1893 bei der Teilung des Schulfreies verlassen konnte. An der Kirchenfeldschule wirkte er dann noch bis 1909, um dann, 79 Jahre alt, in den gewiß wohlverdienten Ruhestand zu treten.

Mit Glur ist ein tüchtiger Schulmann dahingegangen, der mit vorbildlichem Fleiße gearbeitet hat und der allen seinen Schülern und Kollegen unvergeßlich bleiben wird. —

In diesem Jahr soll in Bern das fünfte schweizerische Athletikfest abgehalten werden. Letzte Woche fand bereits die konstituierende Sitzung für die Organisation statt. An der Spitze des Organisationskomitees steht Herr Regierungsrat Dr. Tschumi. Die Durchführung hat der Kampfsportverein der Stadt Bern übernommen in Verbindung mit dem Fußballklub Bern. —

Das Komitee für die Organisation der 100. Gründungsfeier der Schützengesellschaft der Stadt Bern hat als Lage der Abhaltung für diese Feier den 29. und 30. Juni nächsthin festgesetzt. Festlokal ist der große Variétéaal im Maulbeerbaum. Für den 29. Juni ist die Stadtmusik und für den 30. Juni die Kavalleriemusik Bern verpflichtet worden. —

Drei junge Burschen aus Bern gingen nach Ostermündigen und betranken sich dort. Auf dem Heimwege hatten sie nichts anderes zu tun, als die Bandalen zu spielen, denen Gartenzäune, Gartentore zc. zum Opfer fallen mußten. Der Nachforschung der Polizei ist es aber gelungen, die Täter zu eruiieren. Hoffentlich werden die Bußen und Entschädigungen derart sein, daß ihnen der Uebermut in diesen teuren Zeiten ein für allemal vergehen wird. —

Herr Finanzdirektor Müller gab in der letzten Stadtratsitzung Auskunft über die letzten Jahr gemachten außerordentlichen Anpflanzungen in der Stadt und in den Außenquartieren. Auf 150 Zucharten wurden 4300 Parzellen verteilt. Um die Neuanmeldungen zu decken, brauchte die Stadt noch 74 Zucharten. Dafür käme das Exerzierfeld in Betracht, wovon die Hälfte noch in Regie von der Gemeinde bebaut werden könnte. Auf dem Wege der Zwangspacht sollte uns der Regierungsrat auch Land außerhalb der Gemeindegrenzen zur Verfügung stellen. Die Verhältnisse betr. die Ziergärten und Parke müssen zurzeit studiert werden. Das landwirtschaftliche Ortskomitee hat 1917 eine gewaltige Arbeit geleistet, so daß es Vertrauen verdient, es werde auch die Arbeiten pro 1918 energisch und umfassend durchzuführen wissen. —

Die Lehrerschaft der Stadt Bern tritt in eine Beforderungsbewegung ein. Sie hat dem Gemeinderat in einer Eingabe folgende Lohnbegehren aufgestellt: Gymnasial- und Seminarlehrer 6—9000 Fr., Sekundarlehrer 5—8000 Fr., Primarlehrer 4—7000 Fr. Die Lehrerinnen werden 15 Prozent tiefer eingeschätzt als ihre Kollegen. Das Ansteigen zur Höchstbeforderung soll in 15 jährlichen Erhöhungen von je 200 Fr. geschehen.

In der Delegiertenversammlung der Quartier- und Gassenleiste der Stadt Bern wurde der Zentralvorstand für die Jahre 1918 und 1919 wie folgt zusammengesetzt: Kehlrigg-Leist: Otto Kormann, Hochwächter; Krämrigg-Leist: B. Hoffstetter-Betri, Bijoutier; Kirchenfeld-Leist: H. Vindemann, Fürsprecher; Leist der Linde und Umgebung: Franz Steiger, Notar; Längrigg-Leist: G. Rathgeb, Inspektor; Lorraine-Breitenrain-Leist: H. Wylemann, Ingenieur; Markrigg-Amthausrigg-Leist: F. Bühler, Buchdrucker; Matten-Leist: J. Blaser, Buchdrucker; Schaulpfrig-Leist: Chr. K. Liechti, Beamter. —

Die bernische Gartenbaugesellschaft wird auch dieses Frühjahr der Eigenproduktion eine weittragende Aufmerksamkeit schenken und veranstaltet deshalb einen theoretischen und praktischen Gemüsehaukurs, ähnlich wie letztes Jahr unter spezieller Berücksichtigung des Pflanzplatzes und der Kartoffelkultur. Der erste Vortragsabend fand bereits letzten Montag, den 18. März, im Hörsaal des Botanischen Gartens statt. Weitere Anmeldungen werden von Herrn Kursleiter G. Roth entgegengenommen.

Während der letzten Markttage war ein solcher Zubrang zu den wenigen aufgefahrener Waren, daß sogar die Polizei einschreiten mußte, um sowohl Käu-

ferinnen und Verkäuferinnen in Schutz zu nehmen. Die Gemeinde verkaufte eine gewisse Quantität weißen Kabis, aber herrlich, die Ware war im Nu abgeleht und viele Hausfrauen mußten mit enttäuschten Mienen heimziehen. Kartoffeln gelangen immer nur noch spärlich auf den Markt, dafür aber Haufen von Zwiebeln und Drangen und Feigen, als ob man sich an diesen Sachen satt essen sollte. Auch die Auffsuhr von Butter und Käse ist immer noch recht schwach. Der Verkauf von Käse beschränkt sich nur auf gewisse Tage.

Monsignore Maglione, der päpstliche Vertreter bei der Eidgenossenschaft, ist dieser Tage über Luzern kommend in Bern eingetroffen. Der Genannte löst bekanntlich Herrn Marchetti ab, der seinerzeit vom Papst nach der Schweiz gesandt wurde, um mit dem Bundesrat in Sachen der Kriegsgefangenenbehandlung und Internierung Fühlung zu nehmen.

An unserer Universität haben folgende Damen und Herren mit Erfolg das Sekundarlehrerpatent erworben (alphabetische Reihenfolge): Arnold Helene, Audétat Emil, Blocher Georg, Chernio Margrit, Fähler Maria, Gaugler Leo, Grütter Anna, Grütter Elsa, Herzog Marianne, Ischer Ella, Manjer Olga, Moesch Ferdinand, Russi Martha Agnes, Schneider Otto, Weibel Fritz, Willi Johannes, Würsten Emil, Züblin Frieda.

Nach der Märzstandesaufnahme soll das Gas in unserer Stadt wie folgt kontingentiert werden: 1 Person = 15 Kubikmeter, 2 Personen = 25, 3 = 34, 4 = 42, 5 = 49, 6 = 55 u. s. w. Die übrigen Abonnenten erhalten die Zuteilung in gleicher Höhe wie im entsprechenden Kalenderquartal des Vorjahres bis zum 1½fachen Betrag des Kopfkontingents, der in keinem Fall überschritten werden darf.

Vergangenen Montag ist die 7. Brigade unter Oberst von Erlach in die Kaserne Bern zum Grenzdienst eingezogen. Herrliches Frühlingwetter begleitete die Berner Bataillone an die Grenze.

Für den 1. Mai nächsthin sollen an die 260 Familien mit über 400 Kindern noch keine Wohnung gefunden haben. Ein großer Teil derselben dürfte auch wohnungslos bleiben. Der Gemeinderat beantragt deshalb dem Stadtrat den Bau von 20 Barackenwohnungen im Gesamtkostenvoranschlag von 200,000 Fr. 12 Wohnungen sollen bei der Frauenbadanstalt im Marzili, 8 auf dem Lindenaugut erstellt werden. Die Vorlage bedarf aber nicht nur der Genehmigung des Stadtrates, sie ist auch der Gemeindeabstimmung zu unterbreiten.

Für den Monat April kann die Brotration von 225 Gramm pro Tag und Kopf und 350 Gramm Mehl pro Monat beibehalten werden. Die Zusatzration für Schwerarbeiter bleibt auf 100 Gramm.

Ein junger Mann beging lektthin den Diebstahl eines kupfernen Ressels im Werte von 70 Fr. Als er verhaftet wurde, gab er an, den Diebstahl begangen zu haben, um sich dadurch vom

Militärdienst, der ihm verleidet sei, zu befreien. — Wegen schwerer sittlicher Vergehen wurde letzte Woche auch ein junger 18jähriger bernischer Schlosser verhaftet. — Ein Ingenieur Agricolo, der sich aber nach der Verhaftung als gewöhnlicher Gärtnergehilfe entpuppte, wurde wegen Hotelsbetrugs verhaftet. Der Bursche, der nur aus den Zehrpennigen seines in Frankreich weilenden Bruders lebte, hatte sich das Arbeiten völlig abgewöhnt. Als aber die Geldquelle versiegte, machte er bei seinem Pensionsgeber Schulden und vertröstete ihn mit unwahren Angaben. — Der Polizei lief letzte Woche auch eine Raubdirne in die Hände, die seit einiger Zeit bei einem hiesigen Arbeiter Haushälterinnendienste versah, dabei aber auch Geld und Kleider stahl. Am gleichen Tage mußte noch eine andere Raubdirne verhaftet werden, die sich an der Mehrgasse eingeknistet hatte, ihrem Brotgeber aber Kleider, Schuhe und Möbelstücke stahl und diese sofort verkaufte.

Kleine Chronik

Frühling am Thunersee.

Dem Vernehmen nach ist für den Verkehr auf dem Thunersee über die Osterferien die Wiederaufnahme eines beschränkten Dampferverkehrs zwischen den Stationen Silterfingen, Oberhofen, Merligen, Spiez und Scherzigen in Aussicht genommen. Der Frühlingverkehr hat an der Thuner-Riviera bereits eingelekt, zumal der Schnee des letzten schweren Winterfalls unter dem Einfluß des beständigen herrlichen Wetters so gut wie abgeschmolzen ist und an den Halben bereits allenthalben Veilchen und Leberblümchen blühen. O. V. V.

Fonds der nationalen Frauenspende und andere Zuwendungen für Soldatenfürsorge und Sammlung für franke Schweizerische Wehrmänner.

Dieser Fonds bewilligte lektlich folgende Beiträge:

1. Der Abteilung Fürsorge des Verbandes „Soldatenwohl“ 100,000 Fr. (erhielt bis heute 900,000 Fr.).
2. Der Kriegswäscherei Lausanne 5000 Franken.
3. Für Heimbefähigung von Soldatenfrauen 2500 Fr.

(Die gesamten Zuwendungen aus dem Fonds belaufen sich bis heute auf Fr. 1,019,500.)

Aus der Sammlung für franke Schweizerische Wehrmänner wurden seit lektster Bekanntgabe folgende Beträge bewilligt:

- a) durch den Armeearzt ca. 41,900 Fr.
- b) durch die Kommission ca. 73,000 Fr.

Die Gesamtunterstützungen aus diesem Fonds belaufen sich bis zur Stunde auf 932,100 Fr.

Unterstützt wurden folgende Krankheits- und Todesfälle: Lungentuberkulose 158 Fälle, Nerven- und Geisteskrankheiten 8, übrige Tuberkulose 12, innere Krankheiten 120, Chirurgische Affektionen 36, von Lawine verchüttet 1 Fall, vom Tram überfahren 1 Fall. (Aus einer Mitteilung des Armeearztes.)

Konzerte.

Das diesjährige Konzert der Knaben-Sekundarschule Bern findet statt in der Französischen Kirche Samstag, den 23. März, abends 8 Uhr. Das Programm enthält Chöre mit und ohne Orchesterbegleitung, Orchesterstücke und Deklamationen. Eltern und Freunde der Schüler seien auf das Konzert empfehlend aufmerksam gemacht. Sein Ertrag ist für Schüler-speisungen und Ferienversorgung bestimmt.

(Eingel.) Am kommenden Karfreitag, 29. März, 8 Uhr abends, findet im wieder geöffneten Münster, wie alljährlich, das Passionskonzert von Ernst Graf statt. Es bringt dieses Mal eine Auswahl edelster Sologänge aus G. F. Händels „Messias“ und J. S. Bach'schen Hauptwerken (Matthäuspassion, Messe in A-moll (Trauer-Ode), die vom Veranstalter mit Bach'scher Orgel- und Orchestermusik zu einem Programm im Sinne des Feiertages aufgebaut wurden. Bei der tüchtigen, auch in Bern seit langem eingeführten Basler Altistin Hanna Brenner werden sie gut aufgehoben sein.

Der Kinderchor der Johannes-gemeinde Bern gab, nachdem er seine „Hauptprobe“ eine Woche zuvor in Bolligen mit Erfolg bestanden hatte, nun auch lekten Sonntagabend, den 17. März, in der Johanneskirche sein geistliches Konzert unter der Leitung des Organisten Herrn Traugott Senn. Das Programm umfaßte eine stattliche Reihe alter und neuer Kirchenmusiken und wurde mit ganz erstaunlichem Können ausgeführt. Bald ertönte früher, freudiger Chorgesang, bald ein reizendes Kinderquartett, ein vom Dirigenten selbst geschmackvoll vorgetragenes Orgelstück oder ein Geigen-Duett der Herren Edwin und Paul Schmid. Was Herr Jost an künstlerischem Empfinden in den jungen Sängern erweckt hat, das ist bleibendes, unschätzbare Gut. Die prächtige Darbietung wurde von den zahlreichen Zuhörern mit stillem Dank entgegengenommen. Möge der „flingende“ Dank, der zur Gründung einer Kinderchorbibliothek bestimmt ist, dem guten Zweck ja recht dienen!

Berein zur Förderung der Gutenberg-stube.

Montag, den 25. März, findet im Bibliothekszimmer des Gesellschaftshauses zum „Maulbeerbaum“ (II. Stock) die diesjährige Hauptversammlung statt. An derselben wird Herr Kantonsbuchhalter Emil Jung einen interessanten Vortrag über: „Neuere Exlibris“ halten. Eine gleichzeitig arrangierte Ausstellung von Werken namhafter Schweizerischer und ausländischer Exlibris-Künstler wird den Vortrag, zu dem auch Nichtmitglieder freundlichst eingeladen sind, in vortrefflicher Weise ergänzen.

Redaktionelles.

Zum Artikel „Stein am Rhein“ in Nr. 10 der „Bernener Woche“ bleibt nachzutragen, daß die Klischees der Zeitschrift „Heimatbuch“, Verlag A. Benteli u. G., Bümpliz, entstammen.